



Viel zu bestaunen gibts im „Heimethues“.



Von der Sonne verwöhnt: Der Tag der Heimat.



Exponate vor dem „Heimethues“.

Wenn Geschichte lebendig wird

„Der Tag der Heimat“ von Sonne und Besucheransturm verwöhnt

Denzlingen (frs). Ein weiteres Mal lud der Heimatverein Denzlingen am vergangenen Sonntag zum „Tag der Heimat“ beim „Heimethues“ ein. Ein Programm mit Live-Fassbodenschnitzen, dem Besuch der Breisgauer Weinprinzessin, Besichtigungen der alten Gerätschaften im „Heimethues“ und der Michaelskapelle mit Storchenturm lockte viele Denzlinger, aber auch Auswärtige, auf das Gelände an der Glotter im Unterdorf.

Alein die Tatsache, dass sich kein Vorstandsmitglied des Heimatvereins festlegen wollte, die wievielte Ausgabe des „Tages der Heimat“ nun stattfand, zeigt, dass sich die Veranstaltung im dicht gefüllten Denzlinger Veranstaltungskalender einen Namen gemacht hat und zur alljährlichen Tradition gehört. Nachdem das Fest 2008 nicht gerade vom Wetter begünstigt war, genoss man am vergangenen Sonntag strahlenden Sonnenschein mit angenehmen Temperaturen. Zu tun gab es für die ehrenamtlichen Helfer reichlich, denn das schöne Wetter in Kombination mit dem vielseitigen Programm lockte vor allem um die Mittagszeit viele Besucher zum Festgelände am „Heimethues“. Wer gegen 13 Uhr einen Sitzplatz suchte, suchte ihn vergebens. Auch viele Familien nutzten den letzten Tag der Sommerferien zu einem lehrreichen Ausflug. Damit neben Essen und Trinken auch der



In direkter Nachbarschaft: Die Michaelskirche mit dem „Storchenturm“.

eigentliche Grund der Festlichkeiten – die Heimatgeschichte – nicht in den Hintergrund geriet, wurden die Tore zur Michaelskirche und zur Ausstellung im „Heimethues“ geöffnet. „Als Heimatverein sehen wir unsere Aufgabe darin, den Menschen die Geschichte ihrer Heimat näher zu bringen und lebendig werden zu lassen. Momentan läuft die Planung im Fachwerkhaus auf dem Gaus-Areal ein Heimatmuseum einzurichten“, erzählte der Vereinsvorsitzende Joachim Müller-Bremberger. Damit das neue Museum die Denzlinger Ge-

schichte möglichst interessant darstellt, machte sich eine Arbeitsgruppe des Heimatvereins Gedanken, wie man das Museum den heutigen Vorstellungen von Unterhaltung anpassen könne, so Dieter Ohmberger. Auf die Frage nach dem Interesse der Bevölkerung gab es eine klare Einschätzung: „Über mangelndes Interesse beklagen wir uns nicht, lediglich der Altersdurchschnitt ist recht hoch.“ Sehr erfreulich für die Veranstalter war aber die Altersspanne der Gäste: Von den Kleinsten bis zu den Großen war alles vertreten. Kinder und Er-

wachsene ließen sich gleichermaßen von der Vorführung des Fassschnitzers Ferdinand Elighofer aus Heuweiler begeistern und in der benachbarten Michaelskirche, besser bekannt als „Storchenturm“, ließen sich die Besucher die Werke des Denzlinger Malers Theodor Zeller von Helmut Käfer zeigen. Wer die historischen Exponate im „Heimethues“ besichtigen wollte, musste dichtes Gedränge in Kauf nehmen. „Über 200 Besucher kamen heute ins Heimethues“, erzählte Manfred Wössner. Auch eine Bastecke für Kinder ein fand den ganzen Tag über regen Zuspruch.

Positive Bilanz

„Stargast“ des Nachmittags war die frisch gekürte Breisgauer Weinprinzessin Simone Schwaab. Souverän und selbstsicher erläuterte sie am Mikrofon ihren Werdegang zur Weinprinzessin, erzählte von ihrer Arbeit als Weinküferin der Winzergenossenschaft Glottertal und schloss sich später den gemüthlichen Feierlichkeiten an. Dass der „Tag der Heimat“ ein derartiger Erfolg werden würde, war nicht absehbar und so konnte man auch nach 19 Uhr den Helfern, die zu diesem Zeitpunkt stolze acht Stunden gearbeitet hatten, das Lächeln nicht mehr aus dem Gesicht zaubern. Vollkommen zufriedenen über die guten Umsatzwerte zeigte sich auch Kassenwart Windmüller.



„Stargast“ war die Breisgauer Weinprinzessin Simone Schwaab.



Ferdinand Elighofer bei der Arbeit.

Fotos: Sven Freimuth und Christian von Löwensprung